

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Juliausgabe
Nr. 27/89 – 40. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Bereitschaft und Fähigkeit zur Verteidigung – unverzichtbarer Faktor der Friedenserhaltung

„Wir erleben gegenwärtig sehr intensive Bestrebungen gewisser Politiker kapitalistischer Länder, politischen, ideologischen und ökonomischen Druck auf sozialistische Länder auszuüben und sie zur Übernahme kapitalistischer Gesellschaftsvorstellungen und Strukturen, von bürgerlichem Pluralismus und bürgerlicher Ideologie zu veranlassen.“

Diese Feststellung, getroffen auf der 8. Tagung des ZK der SED, kennzeichnet das Ziel der westeuropäischen Politik gegenüber unseren sozialistischen Staaten.

Auch auf militärischem Gebiet wird diesem Inhalt nach gearbeitet. Entgegen allen Abrüstungsvorschlägen und einseitigem Abbau des Militärpotentials durch die sozialistischen Länder hält die NATO an ihrem Konzept der Abschreckung fest. Neue Rüstungsprogramme zeugen davon, daß die NATO immer noch auf eine Politik der militärischen Stärke setzt und die Erstschlagsfähigkeit gegenüber den Staaten des Warschauer Vertrages systematisch ausbaut. Das nukleare Aufrüstungsprogramm der NATO umfaßt u. a.:

– Die Bereitstellung von zusätzlichen USA-Mittelstreckenbomben (Typ F-111 G) in Großbritannien.

– Entwicklung von sogenannten

Abstandsflugkörpern für alle kernwaffentragenden Flugzeuge der NATO.

– Die Einführung neuer Atomgranaten. Im nächsten Jahr werden moderne 155-mm-Atomgranaten in den USA hergestellt, die ab 1991 in Europa stationiert werden sollen.

Die Bedrohungslüge wird weiter strapaziert, das Angriffspotential der NATO und der BRD ausgebaut. Bei der weiteren Entwicklung der Bundeswehr gibt man eindeutig offensiven Mitteln und Methoden der Kriegsführung den Vorzug. NATO-Generalsekretär Wörner verkündete am 24. April, daß die NATO ihre Streitkräfte wirksam und auf dem letzten Stand halten muß, um die weltpolitischen Veränderungen in ihrem – also imperialistischen – Sinne beeinflussen zu können. Diese Beispiele lassen sich fortsetzen. Politische und militärische Wachsamkeit ist also nach wie vor geboten. Täglich

bestätigt sich neu: Die sozialistischen Streitkräfte, die angemessene Bereitschaft und Fähigkeit zur Verteidigung bleiben noch für lange Zeit ein unverzichtbarer Faktor der Friedenserhaltung. Der Kampf um Abrüstung und Beseitigung der atomaren Kriegsgefahr ist und bleibt langwierig, kompliziert und hart. Wenn die 8. Tagung des ZK der SED daraus schlußfolgert, daß das Maß unserer

Verteidigungsanstrengungen nur vom Grad der potentiellen Bedrohung bestimmt wird, dann kann es für uns als Armeemitglieder nur eine Schlußfolgerung geben: Jederzeit gilt es, das notwendige Maß an Verteidigungsfähigkeit zu gewährleisten. In diesem Sinne werde auch ich die mir übertragenen Aufgaben mit den besten Ergebnissen erfüllen. Ein sicherer Frieden braucht einen ökonomisch starken Sozialismus. Dies zu garantieren, ist die Aufgabe jedes Arbeiters, auch in unserem WF. Was bisher erreicht wurde und was noch in den kommenden Monaten zu tun ist, das analysierte die 8. Tagung des ZK der SED sehr anschaulich.

J. Brož, Major

Aus Anlaß des 40. Jahrestages der Gründung der DDR und in Vorbereitung auf die 14. Berliner Bestarbeiterkonferenz verpflichteten sich die Kollektive des Farbbildröhrenwerkes, die bisherige Wettbewerbszielstellung um weitere 10 000 Stück Farbbildröhren zu überbieten.

Damit soll eine zusätzliche Warenproduktion von 14 Millionen Mark realisiert und eine anteilige ökonomische Voraussetzung zur weiteren Rationalisierung der Produktion geschaffen werden.

Dem Anspruch der 8. Tagung an die politische Arbeit noch besser gerecht werden

GO-Sekretär, Alexander Damp zu Schwerpunkten der Parteiarbeit im Werk Farbbildröhre/Röhre

Die Grundorganisation Vakuumelektronik im Werk für Fernseh elektronik umfaßt 250 Genossen, die in fünf APOen organisiert sind.

Seit Produktionsaufnahme April 1984 produzierte unser Kollektiv im Werkteil Farbbildröhre rund 2 645 000 Stück Farbbildröhren. Heute liegt die arbeitstägliche Leistung bei 2 670 Farbbildröhren und 50 000 Röhren wollen wir in diesem Jahr mehr der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen, als die projektierte Leistung von 600 000 Stück vorsieht. Damit wollen wir die Voraussetzung schaffen, um den Bedürfnissen unserer Bevölkerung nach hochwertigen Farbfernsehgeräten besser zu entsprechen.

Auch im Werkteil Röhre müssen derzeit große Anstrengungen unternommen werden, um Kooperationsprobleme und Kapazitätsprobleme bei volkswirtschaftlich sehr wichtigen Röhrentypen abzubauen. Die Produktion unserer Erzeugnisse erfolgt in allen Schichtsystemen, die unser Arbeitsgesetzbuch vorsieht. Die Führungskonzeption der Parteileitung und der staatlichen Leitung orientiert auf eine hohe Tagesplanerfüllung in hoher Qualität und Sortiments-treue. Sie umzusetzen heißt, so auch im Bericht der 8. Tagung herausgearbeitet, die Fertigung weiter zu rationalisieren, die volle Ausschöpfung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und hier besonders die energiereiche

Reduzierung von unentschuldigtem Fehltagen, die Gewährleistung der Ausbeutesteigerung, die Senkung von Materialkosten und Energie durchzusetzen. Ein notwendiger Anspruch, der durch uns Genossen motiviert werden muß.

Insbesondere in den vergangenen zwei Jahren haben wir uns als Parteikollektiv gut gefügt, treten unduldsamer gegen Verstöße gegenüber unserem Statut auf und wurden unserer Schrittmacherfunktion bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes mit hohem persönlichem Einsatz gerecht. Eine auch heute noch stehende Aufgabe ist die permanente Erhöhung der Kollektivität der einzelnen Parteileitungen, ob in der Parteigruppe, APO-Leitung bzw. GO-Leitung. Es zeigt sich immer spürbarer, daß insbesondere durch die Parteigruppen die Atmosphäre im Arbeitskollektiv beeinflusst wird. Hier werden Meinungen ausgetauscht, wird das gesamte Arbeitskollektiv eingeschätzt und motiviert.

Die Erfüllung unserer Beschlüsse hängt weitestgehend, so ist unsere Erfahrung, vom Arbeitsstil einer kampfstarken Parteigruppe ab. Dieser Tatsache widmet die GO-Leitung große Aufmerksamkeit. Denn hier werden die Haltungsfragen ausgeprägt, hier kennt jeder jeden, hier läßt es sich leichter streiten.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Eine Sensation besonderer Art erlebten viele WF-Angehörige am 27. Juni, als mit Hilfe eines Hubschraubers der Interflug ein Stahlgitterturm östlich des Chemiekalienlagers aufgenommen und auf der Baustelle (Bauteil B/7) montiert wurde. Der Turm enthält Kanalteile lufttechnischer Anlagen des künftigen Gasanalyselabors.

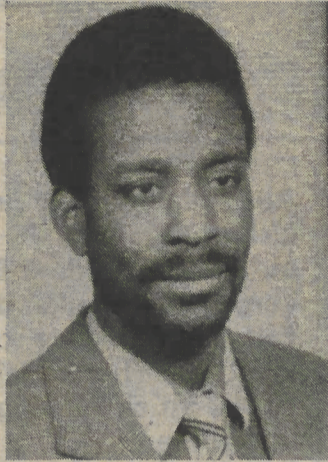
Die Vorteile dieser Montageart liegen auf der Hand: Wesentliche Arbeiterleichterung, Reduzierung der Montagezeit und der Zeit, wo das Dach offen ist.

Übrigens, der Pilot, der mit Augenmaß und Akuratesse seinen Vogel beherrschte, hieß Vogel.

Mit Prämie und Urkunde ausgezeichnete moçambiquanische Kollegen



Luis Ringane



Timosse Joaquim



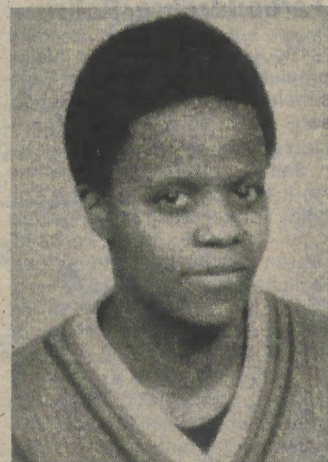
Xadreque Massinguir



Octavio Cumalo



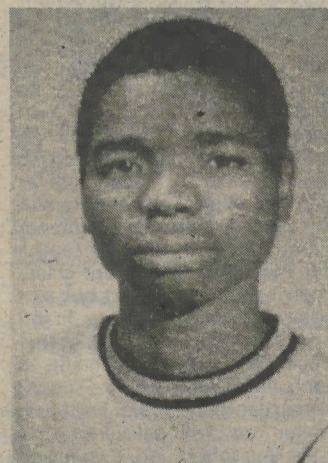
Josefa Nguenha



Florinda Vaz



Armindo Mimo



Candido Nhambel

In wenigen Wochen V. Parteitag der Frelimo-Partei

Aus der Rede des Direktors für Kadèr und Bildung anlässlich der Festveranstaltung zum Nationalfeiertag Moçambiques

Der 25. Juni ist für Ihr Land ein historischer Tag.

Vor 27 Jahren wurde die nationale Befreiungsbewegung Moçambiques, die FRELIMO, gegründet. Über 10 Jahre führte sie den bewaffneten Kampf gegen die fast 500jährige koloniale Unterdrückung und Versklavung und rief am 25. Juni 1975 die unabhängige Volksrepublik Moçambique aus.

Der III. FRELIMO-Kongreß 1977 beschloß, die Befreiungsbewegung in die marxistisch-leninistische Frelimo-Partei umzuwandeln. Das sind wahrhaft historische Ereignisse.

Seit Bestehen der Volksrepublik Moçambique hat die Deutsche Demokratische Republik freundschaftliche Beziehungen zu Ihrem Land, gab vom ersten Tag solidarische Hilfe und Unterstützung auf den verschiedensten Gebieten.

Der Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Moçambique besteht seit 10 Jahren. Auf der Grundlage dieses Vertrages wurde bekanntlich auch das

Abkommen über den zeitweiligen Einsatz moçambiquanischer Werktätiger in Betrieben der DDR abgeschlossen und wird bereits 10 Jahre erfolgreich im Interesse beider Länder und Völker realisiert.

Sie, liebe moçambiquanische Freunde, haben sich entschlossen auf der Grundlage des gemeinsamen Abkommens für 4 Jahre in unserem Betrieb zu arbeiten und sich zu qualifizieren, sich Wissen und Können anzueignen, um dann im Heimatland an der ökonomischen und politischen Entwicklung erfolgreich mitzuarbeiten.

Viele von Ihnen arbeiten bereits seit einigen Monaten in den verschiedensten Produktionsabschnitten. Sie haben sich in die Arbeitskollektive eingelebt und beherrschen immer besser die konkrete Arbeitsaufgabe. Auch die 2. Anreisegruppe wird in wenigen Tagen die Arbeit in der Produktion aufnehmen. Wir hoffen und wünschen, daß alle einen guten Start haben und sich ebenfalls in den Kollektiven gut einleben.

Der Sprachlehrgang ist für

alle in den nächsten Tagen abgeschlossen. Damit haben Sie sich die Voraussetzung geschaffen, sich im Arbeitskollektiv zu verständigen und auch an der weiteren fachlichen Qualifizierung teilzunehmen.

Hohe Leistungen in der Produktion sind Voraussetzung für die ökonomische und auch politische Entwicklung eines Landes. In Ihrem Heimatland findet in wenigen Wochen der V. Parteitag der FRELIMO-Partei statt. Dort kann, wie Genosse Chissano bei seinem Besuch in der Deutschen Demokratischen Republik betonte, über erste Erfolge bei der Realisierung des langfristigen ökonomischen Wiederbelebungsprogramms berichtet werden. Es werden aber auch die Ziele und Aufgaben abgesteckt, die für die weitere Entwicklung der Partei und des Staates, für die Errichtung einer starken und blühenden Wirtschaft erforderlich sind.

Wir wünschen Ihnen, liebe Freunde und Genossen, für die Erfüllung aller Aufgaben weiterhin Gesundheit und große Erfolge.



Das Vertrauen mißbraucht

Diese Einschätzung trifft den Kern, wenn man das Fehlverhalten des ehemaligen Kollegen R. beurteilen müßte. Strafrechtlich gesehen ist ihm kein Vertrauensmißbrauch vorzuwerfen, sondern Diebstahl zum Nachteil persönlichen Eigentums.

Eine Jugendbrigade aus unserem Betrieb hatte sich, wie viele andere übrigens auch, ein gemeinsames Konto bei der Sparkasse angelegt. Einige Mitglieder wurden als Unterschriftsberechtigte benannt, unter anderem Kollege R., zur damaligen Zeit in der Brigade als Schichtleiter tätig. Aus verschiedenen Gründen dezimierte sich nach und nach die Zahl der Brigademitglieder. Zu den im Laufe der Zeit Ausgeschiedenen gehörten auch alle Unterschriftsberechtigten. Allein der Kollege R. blieb übrig. Niemand nahm daran Anstoß, da alles seinen geordneten Gang lief. So bekam auch keiner mit, daß Kollege R. mittlerweile selbst in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Sein eigenes Konto hatte er mehrfach überzogen, war dennoch nicht gewillt, die Mahnungen der Sparkasse zu akzeptieren, so daß schließlich der Ausschluß aus dem

Scheckverkehr vollzogen wurde. Deshalb kam ihm das Konto der Jugendbrigade sehr gelegen, auch, daß man ihm vertraute. Später wurde festgestellt, daß er das Brigadekonto fast nur noch für sich ausnutzte. Die ihm übergebenen Gelder wurden kaum noch eingezahlt, sondern wanderten in die eigene Tasche. Mit den Schecks des Brigadekontos tätigte er private Einkäufe und anderes mehr. Irgendwie ging immer alles glatt. Aber die Angst vor der Entdeckung wurde immer größer und war auch ausschlaggebend dafür, daß er mit Jahresende seine Tätigkeit hier im Werk beendete. Eine Übersicht über seine Finanzen hatte er längst verloren.

Die Enttäuschung und auch die Verärgerung bei den restlichen Brigademitgliedern war natürlich groß, als sie Geld für eine Brigadeveranstaltung abheben wollten, ihr Wunsch aber abgelehnt wurde. Denn das Konto war mit einer Summe von ca. 1300 Mark überzogen worden. Lange brauchte man nicht zu suchen, wer dafür verantwortlich sein mußte. Folgerichtig wurde Anzeige erstattet wegen des Verdachts auf Diebstahl zum Nachteil persönlichen Eigentums. Obwohl die Beweismittel eindeutig waren und keinerlei Zweifel

über den möglichen Täter aufkommen ließen, zeigte sich Kollege R. wider Erwarten recht ungerührt und erzählte allerlei erstaunliche Geschichten, die durchaus gerechtfertigt wären, einem gewissen Herrn Münchhausen ernsthafte Konkurrenz zu machen. Da man jedoch nicht gewillt war, diesen „Geistesblitzen“ ewig zu folgen, wurde er gebeten, sie vor den restlichen Brigademitgliedern zu wiederholen. Sie nahmen ihn schließlich maß und nun kam außer der Einsicht auch noch etwas Reue auf. Kollege R. verpflichtete sich seinen ehemaligen Kollegen gegenüber, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen, um die geplante Brigadeveranstaltung nicht zu gefährden. Er kann gewiß sein, daß dies genauestens kontrolliert wird.

Natürlich taucht auch hier wieder die Frage auf, wie konnte ein Kollege so lange straffällig werden. Es wäre falsch, übereilte Schlüsse zu ziehen, da zu viele andere Faktoren mit eine Rolle spielten. Die alte Weisheit, Vertrauen ist gut, Kontrolle jedoch besser, sollte deswegen auch nicht als Vorwurf gelten, sondern als gut gemeinter Rat.

Peschel
Oltm. d. K.

Dem Anspruch der 8. ZK-Tagung gerecht werden

(Fortsetzung)

Gleichermaßen versuchen wir als GO-Leitung in unserer Agitationsarbeit den Genossen und Funktionären der Massenorganisationen zu helfen, die komplizierte internationale Entwicklung zu verstehen, aktuelle Ereignisse richtig einzuordnen, indem sie vom Standpunkt unserer Klasse, vom Standpunkt des Staatsbürgers der DDR betrachtet und behandelt werden. Das geschieht auf den Anleitungen der Agitatoren durch den Agitator der GO-Leitung, auf thematischen Seminaren beim GO-Sekretär, auf dem Tag des Parteifunktionärs der GO-Leitung, um nur einige Formen zu nennen. Dennoch muß eingeschätzt werden, daß die Agitationsarbeit in den einzelnen APO immer noch ungerechtfertigte Unterschiede aufweist.

Unter den schwierigen Bedingungen der Schichtarbeit ist eine Beständigkeit der Agitationsarbeit nur dann gewährleistet, wenn sowohl GO- bzw. APO-Leitungsmitglieder als auch ihre Sekretäre operativ vor Ort sind. So haben wir mit Beginn der 8. Tagung Kurzzusammenkünfte mit den Agitatoren der Parteigruppen in den Schichten organisiert, um die Meinungen und Stimmungen der Werktätigen zum Verlauf und in den Ergebnissen kennenzulernen und um gemeinsam Argumente herauszuarbeiten.

Es muß festgestellt werden, daß in der Diskussion wenig Unklarheiten zur Außenpolitik bestehen, zunehmend konzentrieren sich die Fragen auf das kommunalpolitische Leben, auf solche Bereiche, wo wir die Vorzüge der sozialistischen Planwirtschaft nicht immer oder noch nicht realisieren. Das betrifft die Versorgung mit bestimmten Konsumgütern, die Bereitstellung von Ersatzteilen und Dienstleistungen sowie die Qualität unseres Nahverkehrs.

Spürbare Lösungen hier, das sind die besten Argumente in der politischen Arbeit. Und hier sind wir bei der Lösung, die in unserem Verantwortungsbereich angesprochenen Unzulänglichkeiten, beginnend von der Materialbereitstellung über kontinuierliche Produktionsgestaltung bis hin zur Arbeiterversorgung, einen deutlichen Schritt vorangekommen. Einen Schritt weiter gekommen, heißt nicht, sich mit dem Ist-Zustand abzufinden bzw. ihn zu erklären, nein, wir haben Lösungsvarianten ausgearbeitet, die zeitlich eingestuft wurden, die Veränderungen bringen, um berechnete Forderungen zu erfüllen. Dem Anspruch, mit verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen eine gezielte Planerfüllung bzw. -übererfüllung zu erreichen, muß man noch besser gerecht werden. Hier ist die Unterstützung übergeordneter Leitungen

unerlässlich, da diese Probleme nicht in unserem Verantwortungsbereich allein zu klären sind. Das gilt insbesondere für solche elementaren Voraussetzungen wie ausreichende Garderoben- und Duschplätze, Toiletten und lufttechnische Anlagen, aber auch eine kontinuierliche Arbeiterversorgung über alle Schichten an jedem Tag einschließlich auch an den Wochenenden.

Ein Beispiel: Zum Schichtende müssen sich 110 Kollegen der Endfertigung, wo z. T. unter erheblichen Hitzebelastungen gearbeitet wird, eine einzige Dusche „teilen“.

Auch wir stellen mit dem Umtausch der Parteidokumente uns das Ziel, die gesamte Parteiarbeit, das Niveau der Leitung der politisch-ideologischen Tätigkeit, die wirtschaftlichen Aufgaben entsprechend den höheren Maßstäben der 7. und 8. Tagung des ZK weiter zu organisieren. Für uns ist das Grundanliegen der persönlichen Gespräche in einer vertrauensvollen und parteilichen Atmosphäre den eigenen Beitrag jedes Genossen zu werten, seine Hinweise, Vorschläge zu diskutieren und seine Bereitschaft zur Übernahme von Funktionen je nach Interessenslage, nach Notwendigkeit auszusprechen. Diese Gespräche sollen helfen, Haltungen der Genossen zu formen, zu erörtern, wie die Qualität des innerparteilichen Lebens erhöht werden kann und wie in der Parteigruppe, in der APO-Mitgliederversammlung die gegenseitige Parteierziehung noch wirksamer zu gestalten ist. Zur Vorbereitung des Dokumentenumtausches haben wir eine erweiterte Anleitung mit den APO-Sekretären und allen Parteigruppenorganisationen durchgeführt.

Schon heute ist in den APO-Leitungen festgelegt, wann und mit wem jeder Genosse in unserem GO sein Gespräch hat.

Einen wesentlichen Bestandteil im persönlichen Gespräch wird die Frage der Kandidatenvorbereitung einnehmen. Warum? Der Aufgabe, vor allem junge Bestarbeiter als Kandidaten für unsere Partei vorzubereiten und aufzunehmen, konnten wir, abgeleitet von unseren eigenen Zielstellungen nicht gerecht werden. Auch wir brauchen dringend eine weitere Erhöhung der Kampfkraft und des Parteeinflusses in den Arbeitskollektiven, insbesondere in den Jugendbrigaden, bei FDJ- und Gewerkschaftsfunktionären.

Die APO unserer GO werden auf ihren Mitgliederversammlungen im Monat Juli eine gründliche und kritische Kampfkraftanalyse vornehmen, basierend auf einer umfassenden Auswertung der Kampfprogramme. Es gilt, das Erreichte an dem in der 8. Tagung formulierten Anspruch zu messen.

Ein besonderes Dankeschön an DRK-Grundorganisation

Das Büro des Kreiskomitees des DRK der DDR Berlin-Köpenick möchte sich ganz herzlich bei allen Kameradinnen und Kameraden der Betriebsgrundorganisation des DRK der DDR, den Angehörigen aus den Sanitätszügen des DRK der DDR in der Zivilverteidigung und bei allen Betriebsgesundheits Helfern ihres Betriebes für die geleisteten Einsatzstunden aus Anlaß des Pfingsttreffens der FDJ bedanken. Alle Kameradinnen und Kameraden, Sanitäter und Gesundheitshelfer haben mit ihrem vorbildlichen Einsatz dazu beigetragen, daß die gesundheitliche Betreuung aller Teilnehmer am Pfingsttreffen in hoher Qualität und zur Zufriedenheit gesichert werden konnte. Ebenso gebührt den Kollektiven ihres Betriebes, die für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen die Weiterführung der Produktion sicherten, Dank und Anerkennung.

gez. Grögor,
Stellvertretender Vorsitzender und Kreissekretär

Bis an die Nähe der Leistungsgrenze Vorbereitungen zum Leistungsvergleich

Der Leistungsvergleich der Sanitätsgruppen unseres Betriebes, die in den Sanitätszügen der RBI-Abteilungen und der 7. Medizinischen Abteilung organisiert sind, wurde während der Komplexübung im Oktober 1988 in Kalinin durchgeführt. Dabei mußten die beiden Sanitätsgruppen des 1. Sanizuges im ersten Durchgang starten. Trotz der soliden fachlichen und methodischen Vorbereitung der Gruppenführer und der Sanitäter war das Lampenfieber vor dem Start nicht zu übersehen.

Die Normprüfungen wurden erfolgreich abgelegt, wobei die „alten Hasen“ teilweise mit der Hälfte der Zeitvorgabe auskamen, während die „Neulinge“ ganz schön ins Schwitzen kamen. Durch die sofort einsetzende gegenseitige Hilfe wurden die kleinen Klemmstellen gemeinsam überwunden und die Normen erfüllt. Danach kam die eigentliche Bewährungsprobe, d. h. die Erstversorgung und der Abtransport von 15 Geschädigten durch eine Sanitätsgruppe mit Gruppenführer und acht Sanitätern. Die Erstversorgung erfolgte sehr sachkundig, so daß die Schiedsrichter wenig Kritik üben mußten. Der Abtransport der teilweise schwergewichtigen Geschädigten zum Geschädigtensammelpunkt (GSP) über Tragestrecken bis zu 30 m führte für die überwiegend weiblichen Einsatzkräfte zu einer erheblichen physischen Belastung nahe der Leistungsgrenze. Die daraufhin für die weiteren Durchgänge vorgenommene Verkürzung der Tragestrecke auf ca. 10 m fand auch die volle Zustimmung unseres Zuges. Die abschließende Auswertung und Einschätzung der Übung in Kalinin 1988 führte zu dem Ergebnis, daß die beiden

Sanitätsgruppen des 1. Sanizuges mit den geringsten Fehlerpunkten die beiden ersten Plätze im Leistungsvergleich des Betriebes errungen hatten.

Dieser Erfolg führte automatisch zu der Verpflichtung, unseren Betrieb im Leistungsvergleich der Sanitätsgruppen des Stadtbezirkes Köpenick im Mai 1989 würdig zu vertreten. Mit



den Vorbereitungen auf diesen Leistungsvergleich wurde in der Führungsgruppe des 1. Sanizuges im Februar 1989 begonnen. Laut Ausschreibung des DRK bestand die Aufgabe darin, durch eine Sanitätsgruppe (1/8) innerhalb von 40 Minuten 10 Geschädigten die Erste Hilfe zu erweisen und sie über Tragestrecken bis zu 30 m in den GSP zu transportieren. In Anlehnung an die Methodik, die bereits 1988 erfolgreich praktiziert wurde, entstand im April 1989 das Schulungsmaterial für das methodische Vorgehen (Führungstätig-

keit) bei der Einstufung von Geschädigten. Die 10 ausgewählten Geschädigtenprofile waren aus dem Katalog bekannt mit allen Hinweisen über die Schiedsrichterbewertung der Führungstätigkeit und der Handlungen der Sanitäter.

Auf den Leistungsvergleich bereitete sich in den monatlichen Schulungen der gesamte 1. Sanizug vor. Die Konkretisierung der Teilnehmer erfolgte im April 1989 unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und persönlichen Belange.

Zum Einsatz am Bunzelberg waren vorgesehen (27. Mai 1989):

Betreuer	Horst Riewe
Gruppenführer	Ute Liersch
Sanitäter	Gerhard Wiens
	Tatjana Flöter
	Marion Brabetz
	Siegrid Bober
	Ilona Scholz
	Cornelia Schmidt
	Günter Werner
	Brigitte Herrmann
(Res.)	Margrit Arnold
(Res.)	Hans-Joachim Diederich
Geschäd.	Katrin Kremser
Darst.	Gabriele Seidler
Schiedsrichter	Rita Becker

Als bereits alle Sachen gepackt waren und am 23. Mai 1989 die letzte außerplanmäßige Zusammenkunft der Einsatzkräfte erfolgt war, erreichte uns das Signal, daß der Leistungsvergleich abgesagt worden war. Das rief einerseits Enttäuschung bei den ehrgeizigen und gut vorbereiteten Einsatzkräften hervor, andererseits aber auch Erleichterung, weil abzusehen war, daß der Leistungsvergleich in der bestehenden Hitzeperiode mit Tragestrecken bis zu 30 m erneut eine physische Belastung bis in die Nähe der Leistungsgrenze gebracht hätte. Für die in der Vorbereitungsphase gezeigten Leistungen und die bewiesene Einsatzbereitschaft möchte ich auf diesem Wege allen Mitgliedern des Sanitätszuges der 1. RBI-Abteilung Dank und Anerkennung aussprechen.

Riewe,
Zugführer



Foto oben: Versorgung einer Verletzten.
Foto links: Antischockbehandlung

Jeder Fortschritt in Wissenschaft und Technik muß auch dem Umweltschutz dienen

WF-Sender-Interview mit Genossen Bernd Schneider,
Umweltschutzbeauftragter des Betriebsdirektors



Der Umweltschutz als globales Problem der Menschheit stellt besondere Anforderungen an die Industrie. Wie ordnen sich im WF Maßnahmen zum Umweltschutz in die gesamte ökonomische Aufgabenstellung ein?

B. Schneider: Die industrielle Entwicklung muß stets unter Berücksichtigung der Erfordernisse zur Erhaltung des Gleichgewichts der Natur erfolgen. Ausgangspunkt der Denkweise jedes Werkstätigen muß deshalb stets die Einheit von Wissenschaft, Technik, Produktion, Ökonomie und Ökologie mit ihren vielen Wechselbeziehungen sein. Sie darf keineswegs am Betriebstor aufhören. Umweltfreundliche Lösungen gehen in ihrer Wirkung über den Arbeitsbereich, über Betriebs- und Kombinatengrenzen hinaus und führen in territorialem, nationalem und internationalem Maßstab zur Bewältigung der Umweltprobleme. Jeder Fortschritt in Wissenschaft und Technik muß untrennbar mit einer Verbesserung der Umweltbedingungen verbunden sein. Die wachsenden Anforderungen an den Umweltschutz zwingen jeden, sich am Arbeitsplatz und im Verantwortungsbereich täglich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und konkret etwas dafür zu leisten.

Sie sind Umweltschutzbeauftragter des Betriebsdirektors. Welche Aufgaben haben Sie in dieser Funktion zu erfüllen?

B. Schneider: Sie bestehen in der jährlichen Erfassung, Koordinierung und Einreichung des Planentwurfes Umweltschutz. Dessen Bestandteile ergeben sich schwerpunktmäßig aus aktuellen Gefährdungsanalysen, Auflagen, Kontrollen, Sanktionen und Konzeptionen. Die Einordnung der Maßnahmen zeigt in unterschiedlicher Form, wie den Umweltproblemen in den verschiedenen Verantwortungsbereichen des Betriebes Rechnung getragen wird.

Die Realisierung des umfangreichen Programms zum Schutze der Umwelt wird nach der von Ihnen erwähnten Planung erstmals konkret bei den Investitionen. Welche Beispiele gibt es dafür in unserem Betrieb?

B. Schneider: Beispiele sind das betriebliche Wasserwerk, das neue Chemikalienlager und das Sensorwerk Hohenschönhausen.

Dazu einige Zahlen und Fakten: Das Wasserwerk als eine Maßnahme zur rationellen Wasserverwendung und zum Umweltschutz hat etwa 150 Mio Mark gekostet. Es ist mit seinen Einrichtungen in der Lage, Oberflächenwasser aus der Spree über mehrere Stufen bis hin zum Reinstwasser aufzubereiten und die verschiedenen Abwasserströme aus dem Hauptproduktionsgebäude und in Zukunft auch aus den Altbauten an den

oder Reinstwasser eingesetzt. Damit und durch viele Aktivitäten der Mitarbeiter des Wasserwerkes konnte erreicht werden, daß sich das WF von einem der größten Trinkwasserverbraucher für industrielle Zwecke (8700 Kubikmeter/Tag) in Berlin zu einem mittleren Verbraucher (3500 Kubikmeter/Tag) entwickelte. Die Abwasseranlagen sind in der Lage, stündlich 175 Kubikmeter industriell verunreinigtes Wasser aufzubereiten. Gegen-

mende Chemisierung der Mikro-/Optoelektronik mit Schadstoff belasteten Abwässer grenzwertig aufzubereiten.

Noch in diesem Jahr soll der Anschluß des Nordgeländes/Zyklus I der FSA-Fertigung an die betriebliche Abwasserbehandlung erfolgen.

Auch in dem bereits erwähnten Chemikalienlager wurde eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz der natürlichen Umwelt realisiert.

**Da wir die Erde nicht von unseren Vätern geerbt haben,
sondern sie uns eigentlich von unseren Kindern leihen, haben
wir die Erde als gute Familienväter den nachfolgenden
Generationen verbessert zu hinterlassen.**

Karl Marx

VEB WAB bzw. in das Oberflächenwasser umweltgerecht gesäubert abzugeben.

So werden stündlich 1000 Kubikmeter Wasser aus der Spree entnommen und in Mehrfachnutzung für Kühlzwecke, Brauchwasser für industrielle Zwecke

wärtig sind die Fachabteilungen des Betriebes dabei, schrittweise den Altbaukomplex durch Um- und Neuanschlüsse, getrennt nach sauer/alkalisch und cyanidische Abwasser über Heberanlagen an die betriebliche Abwasserbehandlung anzuschließen, um somit die durch die zuneh-

Beim künftigen Sensorwerk in Hohenschönhausen ist der Umweltschutz Bestandteil des Vorhabens, so z. B. als Abproduktentema, der Entwicklung neuer Abgasreinigungsanlagen und der Abwasserbehandlungsanlage in der Größenordnung von 35 Mio Mark.



Im Wasserwerk des Betriebes – von einem der größten Trinkwasserverbraucher Berlins entwickelte es sich zu einem mittleren Verbraucher

Das Thema Umweltschutz fand auch jüngst auf der KDT-Aktivtagung seinen Platz. Welche Aufgabe sehen Sie in dieser Hinsicht gerade für die sozialistische Ingenieurorganisation?

B. Schneider: Konkrete Beiträge müssen unbedingt auf solchen Gebieten gebracht werden wie der Nutzbarmachung industrieller Abprodukte, der Rekonstruktion des Produktionsabschnitts Wiedergewinnung in der Farbbildröhre, der Tritechnologie in der Schirm-Maskenfertigung, dem Zwischenlager Abwasserschlamm, der Substitution von FCKW, der Werkstoffrückgewinnung in Galvaniken und der Transporttechnologie für gefährliche Güter. Noch ein Beispiel für konkrete KDT-Arbeit auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft. Zur Zeit wird das KDT-Objekt „Entsorgungstechnologie zur Aufbereitung cyanidischer Spülwässer“ bearbeitet. Ausgangspunkt ist, daß eine Aufbereitung dieser Schadstoffe im Wasserwerk nicht möglich ist und somit vor Ort erfolgen muß. Das unbehandelte Ableiten dieser Schadstoffe führt zu erheblichen Schäden der Umwelt. Seit zwei Monaten läuft nun der Probetrieb erfolgreich, so daß bis Dezember 1989 mit der Installierung, Überführung und Inbetriebnahme der Anlage in der Galvanik Bauteil B6 gerechnet werden kann. Hier haben die beteiligten KDT-Mitglieder einen großen Beitrag geleistet zur Reduzierung von Sanktionen bezüglich der Grenzwertüberschreitung bei Abwasserinhaltsstoffen. Sie haben einen Grundstein gelegt für weitere Aktivitäten in diesem Bereich wie: Kreislaufführung des Wassers in Galvaniken und Einsatz von mobilen Ionenaustauschersystemen zur Schwermetallrückgewinnung.

● Seit 1971 wurden zur Verbesserung der Umweltbedingungen in der Hauptstadt rund 4 Milliarden Mark bereitgestellt, darunter für den Schutz des Grundwassers und die Reinhaltung der Gewässer etwa 1,1 Milliarden Mark; für die Senkung der Luftbelastung und die Durchsetzung von Lärmschutzmaßnahmen etwa 1,5 Milliarden Mark; für eine umweltfreundliche Landschaftsgestaltung und, den Naturschutz etwa 800 Millionen Mark.

● Die Betriebe sind verpflichtet, gegenüber den Stadtbezirksversammlungen Rechenschaft über Ergebnisse ihrer Aktivitäten im Umweltschutz zu legen. Die gesellschaftliche Kontrolle ist zu erweitern. Dazu sind ehrenamtliche Inspektoren und Helfer zu gewinnen und zu schulen. (Informationen von der 12. Tagung der Berliner Stadtverordnetenversammlung)

Bester Werkstätiger im Werk Vakuumelektronik

Robert Uecker, CF 2

Kollege Uecker ist Mitglied des Kollektivs „August Bebel“. Seine Arbeit ist vorbildlich. Er übernimmt bereitwillig zusätzliche Aufgaben, ist mit seiner Leistung beispielgebend. Dank seines Einsatzwillens konnten die umfangreichen Transportarbeiten in CF 2 erfüllt werden.

In seinem Schichtkollektiv ist Kollege Uecker ein anerkannter und geachteter Kollege. Als amtierender SV-Bevollmächtigter kommt er den damit verbundenen Aufgaben mit großer Intensität nach.

Gerwald Kroschwitz, CF 3

Die ihm als Farbbildröhrenarbeiter übertragenen Aufgaben erfüllt Kollege Kroschwitz gewissenhaft und in der geforderten Qualität. Zu notwendigen Zusatzaufgaben zeigt er ständige Bereitschaft. Gegenüber seinen Kollegen ist er stets hilfsbereit und korrekt. Kollege Kroschwitz ist Mitglied des Kollektivs „35. Jahrestag“.

Endro Opitz, CSB 2

Kollege Opitz kam im Rahmen der FDJ-Initiative ins Wf und ist inzwischen Angehöriger der Stammebelegschaft. Er ist als Einrichter tätig und beherrscht zwei Arbeitsabschnitte. Ständig ist er bemüht, entsprechend den operativen Notwendigkeiten, seine Arbeitsaufgabe mit maximalem Erfolg zu erfüllen. Er gehört zu den aktivsten Kollegen in seiner Schicht und ist in seiner Arbeitseinstellung stets vorbildlich.

Elias Moises, CSK 1

Als Bestücker des Aluautomaten leistet er im 3-Schichtsystem eine qualitativ und quantitativ gute Arbeit. An der Senkung der Betriebsfehler ist er stets interessiert. Kollege Moises hat sich schnell in das Kollektiv, dem er erst seit 09/88 angehört, eingelebt und hat zu seinen Kollegen einen guten Kontakt. Er ist Mitglied der Jugendbrigade „Ernesto Che Guevara“.

Philipp Nowara, CSK 2

In der Abteilung CSK 2 ist er als Einrichter eingesetzt und zwar im 3-Schichtsystem. Er ist an allen Einrichterplätzen voll einsetzbar. Die ihm übertragenen Arbeitsaufgabe löst er in sehr guter Qualität und Quantität. Er achtet streng auf die Einhaltung der technologi-

schen Parameter und gibt Hinweise zur Vermeidung von Bearbeitungsfehlern. An der Erfüllung der Planaufgaben ist er ständig interessiert. Im Kollektiv „Käthe Kollwitz“ ist er aktiv in der Brigadearbeit tätig.

Günter Sarschitzky, CEJ 1

Kollege Sarschitzky erfüllte alle Arbeitsaufgaben zuverlässig, gewissenhaft und in einer sehr guten Qualität und Quantität. Er hatte damit entscheidenden Anteil an der sehr guten Planerfüllung des sozialistischen Kollektivs „Nicola Tesla“ und dem damit erreichten 1. Platz im Wettbewerb.

Neben der fachlichen Arbeit beteiligt sich Kollege Sarschitzky aktiv an der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr des WF.

Manfred Malik, CEJ 2

Kollege Malik hat es im Monat Mai als Leiter des Jugendkollektivs „Judith Auer“ verstanden, trotz der Besetzungsschwierigkeiten den Staatsplan zu erfüllen. Durch sein Engagement hat er die Kollektivmitglieder zu hohen Leistungen angespornt.



Steffen Kunath, CEJ 2

Als Mitglied des Jugendkollektivs „Judith Auer“ setzt er sich zuverlässig und kontinuierlich für die Planerfüllung seines Kollektivs ein und ist ständig bestrebt, seine persönlichen Vorgaben in Menge und Qualität zu verbessern.

Durch seine bewußte und gewissenhafte Arbeit ist Kollege Kunath in kürzester Zeit zum Vorbild für viele Kollegen seines Kollektivs herangereift.

Bernd Böttcher, CER

Seit der Aufnahme der Farbbildröhrenproduktion arbeitet er als Einrichter im Fertigungsabschnitt Komplettierung. Er nimmt seine Aufgaben gewissenhaft und mit viel Eigeninitiative wahr.

Kollege Böttcher ist als Arbeitsgruppenleiter eingesetzt. Durch die ständige Identifizie-

rung mit der Produktion und die damit verbundene Anleitung der Kollegen hat er einen guten Einfluß auf die Qualität und Quantität der täglichen Arbeit im Meisterbereich. Im Kollektiv genießt er durch sein kollegiales Verhalten allgemeines Vertrauen und Anerkennung.

Walter Straeck, CER 1

Im Abschnitt der Einschmelze ist Kollege Straeck als Einrichter tätig. Seine Arbeitsaufgaben erfüllt er in sehr guter Qualität. In seiner Funktion als stellv. Meister versteht er es ausgezeichnet, die Kollektivmitglieder zu guten ökonomischen Leistungen zu führen. Kollege Straeck gehört zum aktiven Kern des Kollektivs „IX. Parteitag“.

Klaus Felber, CVM 1

Zur Erfüllung der monatlichen Planaufgaben leistet Kollege Felber täglich Qualitätsarbeit. Er zeigt sich einsatzbereit und initiativreich bei der Lösung zusätzlicher anfallender Probleme.

Sylvia Grandisch, CVM 2

Kollegin Grandisch übt auf alle Kollektivmitglieder eine Vorbildwirkung aus.

Auf Grund ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten ist sie in der gesamten Abteilung einsetzbar, und sie zeigt stets eine hohe Einsatzbereitschaft und Stückzahlertüchtigkeit.

Bernd Richter, CVM 1

Das Kollektiv CVM 14 zeigt unter Leitung des Kollegen Richter hervorragende Ergebnisse bezüglich der Qualität und Quantität bei der Erfüllung der Planaufgaben. Gleichzeitig wurde ein hoher Grad an Ordnung, Disziplin und Sicherheit durchgesetzt. Die Integration der ausländischen Werkstätigen aus Kuba und Moçambique war dabei eine wichtige Voraussetzung.

Jürgen Riese, CV 2

Kollege Riese arbeitet als Konen-Anhänger in der C-Schicht. Im Monat Mai erzielte er besonders gute Leistungen in Bezug auf die Qualität. Kollege Riese ist sehr kameradschaftlich und springt sofort ein, wenn ein Kollege am Arbeitsplatz ausfällt und ist immer zu Sondereinsätzen bereit.

i. A. Buscha, CÖ 4

theorie einprägsam miteinander. Er stellt die Wirtschaftsstrategie der SED als eine schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Reproduktionstheorie dar und charakterisiert die Entwicklung der umfassenden Intensivierung in der DDR. Grundlegende Kategorien der politischen Ökonomie werden analysiert und in ihrem Zusammenhang gezeigt.

Autorenkollektiv
Die wirtschaftliche Rechnungsführung

Das Lehrheft gliedert sich in vier Kapitel, die relativ selbständige Teilgebiete der politischen Ökonomie des Sozialismus be-

handeln. Durchgängig werden die Erfahrungen vermittelt, welche die DDR beim Übergang zur umfassenden Intensivierung gesammelt hat. Die Entwicklung der Kombinate, die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, insbesondere das Prinzip der Eigenerwirtschaftung, und die Entfaltung solcher Wertkategorien wie Preis, Gewinn, Selbstkosten usw. stehen dabei im Mittelpunkt. Bei der Überarbeitung wurden entsprechend neue Beschlüsse der SED und gesetzliche Grundlagen berücksichtigt und erste Erfahrungen aus deren Anwendung ausgewertet.

Dokumentationen über das tägliche Plangeschehen 1951

Ein gutes Beispiel

1951 gab die Betriebsparteiorganisation unter der Bezeichnung „Wettbewerbs-Sender“ Informationen über das tägliche Plangeschehen heraus.

Darin heißt es am 23. November:

Nur noch 4 Wochen
Immer näher rückt der 15. Dezember, der Tag, an dem wir die Erfüllung unseres T 2-Programms melden wollen. Inzwischen sind von uns über 28 000 Satz geliefert worden. In den letzten 4 Wochen müssen jetzt noch rd. 14 000 Satz geliefert werden.

Ist das Programm überhaupt noch zu schaffen? Jawohl, wenn wir mit der äußersten Anspannung alle unsere Kräfte einsetzen, den Wettbewerb weiter entfalten, um jeden Preßsteller, jedes Gitter, jedes System ringen, dann werden wir voller Stolz am 15. Dezember die Erfüllung unseres T 2-Programms melden können.

Auf die Minute kommt es an, jede Minute vergeudete Arbeitszeit ist für uns alle ein Rückschlag. Wenn verschiedene Kollegen glauben, sie könnten die Mittagspause um 5 bis 10 Minuten verlängern, schon 5 Minuten vor Arbeitsschluß ihre Arbeit beendend, dann hindern sie uns an der Erfüllung des Planes.

Und am 4. Dezember wurden folgende Probleme angesprochen:

Bravo Kollegen
Die Glasbearbeitung berichtet voller Stolz: Am 30. 11. wurden 19 300 gute Preßsteller gefertigt. Erinnert Ihr Euch noch? 29. September 1951: Geliefert 6 170 gute Preßsteller, Ausschuß 32%. 30. 11. 51 19 300 Preßsteller, Ausschuß rund 15%. In Eurem Wettbewerbsvertrag habt Ihr Euch verpflichtet, 15 000 gute Preßsteller täglich zu liefern. Macht weiter so! Noch sind Preßsteller Engpaß, der Aufbau wartet auf Euch.

Ein gutes Beispiel
Vom Kollegen Schmolinski erfahren wir aus der Glasbearbeitung folgendes:
Bei auftretenden Wartezeiten durch Fehlen von Draht usw.

muß spätestens nach zwei Stunden an der für diesen Zweck geschaffenen Tafel bekannt gegeben werden, weshalb und wodurch die Wartezeit entstand. Außerdem muß der Name des dafür verantwortlichen Kollegen bekannt gegeben werden.

Wir halten die Einrichtung einer derartigen Tafel für sehr begrüßenswert und schlagen allen anderen Abteilungen ebenfalls vor, derartige Tafeln anzubringen.

So kann man es nicht schaffen.

Tagtäglich stehen viele Kollegen am HO-Stand nach Waren an. Am 22. November 1951 stellte ich mich, um der Sache nachzugehen, um 10.30 Uhr an und wurde um 11.05 Uhr abgefertigt. Außer mir standen auch viele Kolleginnen an. Sie haben nicht nur einen Lohnausfall, sondern es werden auch weniger Produkte hergestellt. Wir fragen die HO: Warum wird während der Arbeitszeit nicht nur auf Einholerausweis verkauft und warum ist das 4. Fenster niemals und das 3. nur einige Stunden geöffnet? Was gedenkt die BGL zu tun?

Anmerkung der Redaktion:
Seitdem sind 38 Jahre vergangen, Jahre steigender Arbeitsproduktivität, wirtschaftlicher Erfolge und sozialpolitischer Errungenschaften; Jahre, in denen die wissenschaftlich-technische Revolution in steigendem Maße zur Triebkraft der wirtschaftlichen Entwicklung wurde...

Und trotzdem entscheidet heute wie damals die Arbeitszeitauslastung, das Vermeiden von Stillstandszeiten und die persönliche Leistung jedes Einzelnen maßgeblich über die kontinuierliche Erfüllung der vorgegebenen Planaufgaben des Betriebes, über das internationale Bestehen neben großen Konkurrenten und über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkstätigen.

Was gedenken die staatlichen Leiter des Werkes für Fernseh-elektronik im 40. Jahr der DDR in Anbetracht der Menschentraube 20 Minuten vor Öffnung der Kantine zu tun?

Zahlen und Fakten

Ausgelastete Grundfonds verkörpern höheren Wert

Gegenwärtig verfügt die DDR über Grundfonds im Wert von 1,6 Billionen Mark. In der Industrie befinden sich Produktionsausrüstungen, Gebäude, bauliche Anlagen und mobile Technik für rund 741 Milliarden Mark. Ein Werkstätiger ist hier durchschnittlich für Fonds im Umfang von 228 000 Mark verantwortlich – 1970 waren es 102 000 Mark.

Mehr und mehr bestimmen Schlüsseltechnologien die Arbeit der Werkstätigen, den technologischen Leistungsstand der Volkswirtschaft. Ende 1988 wa-

ren in der Volkswirtschaft über 90 000 Industrieroboter und rund 70 000 CAD/CAM-Arbeitsstationen und -systeme sowie in der Industrie 30 flexible Arbeitssysteme im Einsatz. Das bedeutet: Von Ende 1980 bis Ende 1988 hat sich der Bestand an Industrierobotern auf das Achtfache erhöht. Seit Ende 1986 bis Ende 1988 stieg die Anzahl an CAD/CAM-Arbeitsstationen und -systemen auf 283 Prozent. Waren in der Landwirtschaft 1981 erst 100 Roboter eingesetzt, betrug ihre Zahl im Jahr 1988 mehr als 5 000 und wird sich bis 1990 auf 14 000 erhöhen.



Helmut Koziolok Der Gesamtprozess der Reproduktion im Sozialismus

Das Lehrheft behandelt die Gesamtheit der Produktions-, Distributions-, Zirkulations- und Konsumtionsprozesse in ihrer Kontinuität und gesellschaftlicher Verflechtung. Der Autor verbindet die Wirtschaftspolitik der SED und die Wirtschafts-

fdj-jugendseite report



Laufbahnausbildung „Militärkraftfahrer“

in der GST-Organisation
Kader und Bildung
der GST-Grundorganisation „Conrad Blenke“

Seit nunmehr 15 Jahren werden in unserer Grundorganisation Lehrlinge im Rahmen ihrer vormilitärischen Ausbildung zu zukünftigen Militärkraftfahrern ausgebildet. Waren es bis 1986 sogenannte selbständige Züge, so besteht seither eine komplette Hundertschaft, d. h. Lehrlinge des 1. und 2. Lehrjahres. Das Ausbildungsprogramm künftiger Militärkraftfahrer beinhaltet neben den allgemeinen vormilitärischen Disziplinen ein umfangreiches Spezialprogramm auf den Gebieten Straßenverkehrsrecht, Kfz-Technik, Nutzung und Instandhaltung und physische Spezialnormen. Die Ausbildung erstreckt sich über den Zeitraum von zwei Jahren. Zur Zeit befinden sich 56 Kameraden in der Ausbildung bzw. haben diese in diesem Jahr beendet. Die Hundertschaft „Militärkraftfahrer“ beteiligt sich aktiv an der Bestenbewegung bzw. der GST-Grundorganisation. Bisher konnten im jetzigen Ausbildungszyklus neun Kameraden das Bestenabzeichen der GST und 27 Kameraden das Qualifizierungsabzeichen der Laufbahn erwerben.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, zukünftige Militärkraftfahrer



auszubilden, die willens und fähig sind, sich optimal auf ihren Ehrendienst in den bewaffneten Organen vorzubereiten sowie auch im zivilen Sektor verantwortungsbewußte und disziplinierte Kraftfahrer zu sein bzw. zu werden. Hierbei stützen wir uns auf ein erfahrenes Ausbilderkollektiv, welches seit vielen Jahren kontinuierlich arbeitet, pädagogisch einheitlich handelt und die klar umrissenen Zielstellungen mit Konsequenz verfolgt.

Dies wird nicht zuletzt dadurch unterstrichen, daß wir

mehrfach vordere Plätze bei Kreis- und Bezirksspartakiaden belegen konnten und als Ausbildungseinheit häufig ausgezeichnet und geehrt wurden. Wir versuchen an dieser Stelle, auch weiterhin alles zu tun, um unseren gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, gut ausgebildete Militärkraftfahrer für unsere Armee bereitzustellen und somit im Rahmen unserer Möglichkeiten den weltweiten Prozeß der Abrüstung und Entspannung zu fördern und die Friedensinitiativen der Staaten des Warschauer Vertrages zu unterstützen.

Neu im Kino

Auf Wiedersehen Kinder

Frankreich/BRD
Buch und Regie: Louis Malle

Er ist bei uns durch turbulente Kostümfilm wie „Viva Maria“, durch sein Porträt eines Filmstars „Privatleben“, auch durch seine originelle Komödie „Crakers“ und durch den Gangsterfilm „Atlantic City“ bekannt. Louis Malle, der französische Regisseur, drehte nach fast zehnjähriger Abwesenheit von seiner Heimat erstmals wieder dort einen Film, in dem er eine Episode aus seiner eigenen Kindheit erzählt. In der Abgeschiedenheit eines katholischen Internats wird ein Elfjähriger plötzlich mit dem Rassenwahn konfrontiert, der auch das Leben 1944 in Frankreich bestimmt. Ein sehr persönlicher Film gelang dem Regisseur hier, der betroffen macht. Der Film galt als Höhepunkt der französischen Filmsaison 1987/88 und erhielt in Venedig den Grand Prix, den Goldenen Löwen von San Marco.

report

die Jugendseite des WF-Senders
Dankeschönveranstaltung der
FDJ-GO Vakuumelektronik

Obwohl das nationale Jugendfestival schon einige Zeit zurückliegt, war es uns endlich möglich, unsere geplante Dankeschönveranstaltung in der Klubgaststätte Pionierpark durchzuführen.

Wir, als GO-Leitung, haben versucht, jeden FDJler, der mehr oder weniger zum Gelingen des Pfingsttreffens beigetragen hat, zu dieser Veranstaltung einzuladen.

In meiner Funktion als GO-Sekretär danke ich allen Anwesenden für ihr persönliches Engagement und verwies auf die noch

zu lösenden Probleme, hinsichtlich der GO-Wahl im November.

Es konnten vier Jugendfreunde mit der Ehrenurkunde der ZFL ausgezeichnet werden. Fünf Jugendfreunde erhielten eine Geldprämie und Ilona Scholz (AFO-R) sowie Bernd Blumenthal (AFO-CV/CS), die Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung.

Angefangen beim Essen bis hin zum Kegelabend war es für alle Beteiligten eine gelungene Veranstaltung.

Jürgen Greuling

Hohe Beteiligung unserer Jugendlichen an MMM-Aufgaben

Eine spürbare Erhöhung des Niveaus und der ökonomischen Wirksamkeit wurde im vergangenen Jahr im WF auf dem Gebiet der Jugendneuererarbeit erreicht. Dies geht aus einem Bericht über die MMM-Arbeit hervor, der kürzlich durch den technischen Direktor unseres Betriebes vorgelegt wurde. So beteiligten sich insgesamt 98,2 Prozent der im WF tätigen Jugendlichen an der Erarbeitung von 263 MMM-Aufgaben, von



denen 93 Prozent auf eine Lösung mit hohem wissenschaftlich-technischen Niveau zielten. Über achteinhalb Millionen Mark konnten im MMM-Jahr 1988/89 auf diesem Wege durch die jungen Neuerer, Erfinder und Rationalisatoren erwirtschaftet werden. Der erreichte Nutzen pro beteiligten Jugendlichen beläuft sich auf 3619 Mark und liegt damit deutlich über der Berliner Zielstellung von 2200 Mark. Dennoch schmäleren auch im zurückliegenden MMM-Jahr erhebliche Niveauunterschiede das Gesamtergebnis des Betriebes. Sehr gute Ergebnisse – so heißt es in dem Bericht – seien im Farbbildröhrenwerk, dem Ratiomittelbau und im Fachdirektorat Ökonomie erreicht worden. Als unbefriedigend und völlig ungenügend wird dagegen die MMM-Arbeit in MOE, O/Q, I, S und K eingeschätzt.

Nachwuchs und Ortswechsel der

Kreiskommission JT Köpenick

Nach fast jahrelangem Hin und Her wurde es nun doch Wirklichkeit: Die Köpenicker Kreiskommission hat ein neues Domizil bekommen, die Öffnungszeiten sind die gleichen geblieben. Hier die neue Adresse:

Kreiskommission Jt Köpenick
Mandrellaplatz 5
Berlin, 1170
Tel. 6 57 58 20; Di.: Anleitung/
Schulung; Do. 17–18.30 Uhr

Für die notwendige Gestaltung und der praktischsten Raumaufteilung wird aber noch einige Zeit vergehen. Ideen sind dazu gefragt, aber auch Hilfe beim Anpacken, so den Renovierungsarbeiten. Wer dazu Lust und ein bißchen Begeisterung für den Jugendtourismus hat, kann sich durchaus in der Kreiskommission melden.

Interessenten können sich auch über die AFO/GO Verantwortlichen Jt bemerkbar machen. Neben den in der nächsten Zeit laufenden Malerarbeiten werden in den einzelnen AG der KK noch neue Mitglieder ge-

Am dringendsten werden Jugendliche für eine AG Aufnahme (aufnehmender Tourismus) und eine AG Massentourismus gesucht. Beide AG sollen praktisch neu ins Leben gerufen werden. Der aufnehmende Tourismus befaßt sich vor allem mit der Absicherung des Aufenthaltes und der Betreuung von Jugendreisegruppen vorwiegend aus sozialistischen Ländern. In der AG Massentourismus werden organisatorische Belange zur Durchführung von touristischen Aktivitäten wie zum Beispiel gemeinsame Wanderungen auf interessanten Routen, auch zu Wasser unter Einbeziehung der Möglich-

keiten der JH Grünau und der Zelt- und Bootsausleihstation. Im Augenblick befassen wir uns in unserer Betriebskommission Jt mit der Aufarbeitung von Informations- und Routenmaterialien, um jeden Jugendlichen schon bei der Antragstellung durch den AFO/GO Verantwortlichen recht konkrete und umfassende Auskünfte von den bestehenden Reisezielen von Jugendtourist zu erhalten.

Übrigens werden jetzt schon Anträge für den entscheidenden Reiseverkehr im Zeitraum November/Dezember entgegen genommen. Für eine Bedarfsermittlung ist dafür der 26. Juli letzter Termin zur Abgabe, endgültiger Annahmeschluß der 23. August 1989. Wendet Euch dazu an Eure AFO/GO-Verantwortlichen für Jugendtourist. Sollten darüber hinaus Probleme oder Anfragen sein, so kann sich direkt an den Leiter der Betriebskommission Jugendtourist über den Postkasten am Eingang des Rechenzentrums von O im Hauptwerk gewandt werden.

Noch etwas: Unser nächstes langfristig geplantes Freundeschaftstreffen (ein Abend im Jugendklub) findet am 2. August wieder im Jugendklub Weißkopfstraße um 19.30 Uhr statt. Nochmals auf diesem Wege die Bitte, daß sich noch mehr Jugendliche zur Teilnahme für dieses oder der am 11. Oktober und 5. Dezember stattfindenden Freundeschaftstreffen entscheiden.

Die nächste BK-Sitzung findet übrigens am 27. Juli um 14.00 Uhr wieder im Jugendklub Weißkopfstraße statt.

Ralf Armbrust
Ltr. BK Jt



Laufen macht Bärenspaß

Unter diesem Motto des Berliner Laufkalenders möchte sich heute die Sektion Ausdauerlauf in der BSG Fernsehelektronik vorstellen. Hervorgegangen sind wir 1980 aus einer Interessengemeinschaft von Sportfreunden, die sich in der BSG organisierten, um eine Teilnehmerkarte für den Rennsteiglauf zu erhalten. Inzwischen sind wir zu einer Sektion zusammengewachsen, die sich darüber hinaus das Ziel gesetzt hat, möglichst vielen Kollegen eine Möglichkeit regelmäßiger sportlicher Betätigung zu bieten. Der Ausdauerlauf als eine Form sportlicher Betätigung bietet dabei eine ganze Reihe von Vorzügen:

- es ist die natürlichste und effektivste Form sportlicher Betätigung
- der Ausdauerlauf ist für jedes Alter, für Anfänger und Fortgeschrittene beiderlei Geschlechts gut dosierbar
- Voraussetzungen zum Laufen sind fast überall gegeben
- die Verletzungsgefahr ist gering
- die Kosten für die Ausstattung sind relativ gering.

Als Ausdauerportler sind wir im engen Sinne Volkssportler, und unsere sportlichen Ziele bewegen sich in diesem Rahmen. Daher überwiegt bei uns das individuelle Training, das jeder nach seinen persönlichen Möglichkeiten und sportlichen Ziel-

stellungen gestaltet. Dazu gehört aber auch ein wöchentlicher Lauftreff in der Wuhlheide sowie die Teilnahme an verschiedenen Wettkämpfen wie

Rennsteiglauf, Friedenslauf, Werner-Seelenbinder-Gedenklauf, Harzgebirgslauf, u. a.

Wie schon gesagt, Umfang und Intensität der sportlichen Aktivität bestimmt bei uns jeder für sich allein, gemeinsam ist uns die regelmäßige sportliche Betätigung wichtig.

Zu unseren Pflichten als Sektion innerhalb der BSG gehört die Ausrichtung von jährlich zwei Läufen im Rahmen des Berliner Laufkalenders. Diese Wettkämpfe haben inzwischen schon Tradition und sind fester Bestandteil der Laufbewegung in Berlin.

Seit 1988 haben sich mit der Fertigstellung des Sportobjektes am „Mittelpunkt der Erde“ die Voraussetzungen für ein gemeinsames Training wesentlich verbessert. Durch die Nähe zum Hauptwerk bietet sich die Möglichkeit nach der Arbeit auf abwechslungsreichen Strecken in der Wuhlheide ganzjährig zu trainieren.

Interessenten, auch „Einsteiger“ oder Triathlonbegeisterte erhalten nähere Auskünfte durch Kollegen Nettke, Telefon 25 47 oder Kollege John, Telefon 28 60.

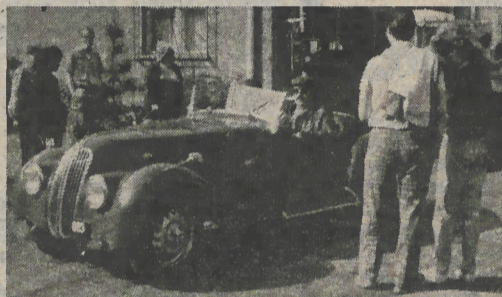
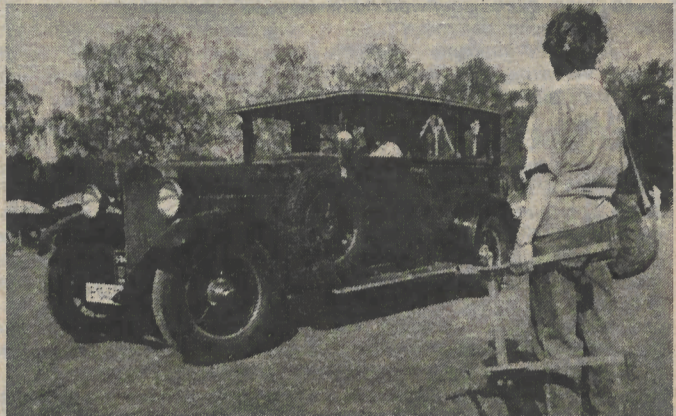
Nettke, Sektionsleiter

Langstreckenfahrt des MC Spezialtechnik Dresden im Motorradrallyesport

22 Stunden auf Achse

Vier Sportfreunde der Motorradrallyemansschaft unseres MC nahmen an der 1000-km-Langstreckenfahrt am Wochenende vom 17. bis 18. Juni 1989 für Motorräder und Seitenwagenspanne teil.

Start war Sonnabend 9.00 Uhr in Dresden. 1150 km waren in 21 bzw. 22 Stunden, einschließlich einer Zwangspause von 90 Minuten, zu bewältigen. Die Strecke führte über Görlitz-Zittau-Finsterwalde-Leipzig-Querfurt-Jena-Saalfeld-Hildburghausen (Zwangspause in Römhild)-Suhl-Schleiz-Oelsnitz (Vogtl.)-Meerane-Zscho-



Die Ausstellung „antiker“ Automobile der Sektion Kfz-Veteranensport des MC FSE erntete bei den Besuchern der WF-Olympiade großen Beifall.

pau-Marienberg-Freiburg zurück nach Dresden.

Von 186 Startern erreichten 106 in Wertung das Ziel. Darunter befanden sich alle Sportfreunde des MV FSE. Die Sport-

freunde Georg/Georg belegten in der Klasse Gespanne den 1. Platz. Sportfreund Hanne-mann mußte 300 km wegen eines Lichtmaschinenschadens ohne Licht fahren, wurde aber

von Sportfreunden des MC Wurzen zügig gelotst. In seiner Klasse bis 150 cm³ platzierte er sich trotz dieser Schwierigkeiten auf dem 5. Platz.

In der Klasse über 150 cm³ kamen von 86 Startern 54 in Wertung zum Ziel. Unser Sportfreund Günter Voß belegte, obwohl sein Fahrzeug einen Kupplungsschaden hatte, den 41. Platz.

Überglücklich waren alle über den 4. Platz in der Mannschaftswertung. Von 26 gestarteten Mannschaften ist das doch eine sehr beachtliche Leistung. Bravo unseren Sportfreunden zu diesem Erfolg.

Wolfgang Paech

1. Bezirksmeisterschaftslauf im Motorbootsport am 4. Juni 1989

Gelungener Auftakt der Motorsportsaison

Alljährlich erfolgt in der Disziplin Motorbootsport die Berliner Meisterschaft, dazu sind jeweils zwei Orientierungs- sowie zwei Regelmäßigkeitsabläufe zu absolvieren.

Der MC FSE, Sektion Motorbootsport, gehört wie der MC Grünau und der MC Oberspree, traditionell zu den Veranstaltern von Wertungsläufen zur Bezirksmeisterschaft.

Um nichts außer acht zu lassen, ging die junge Leitung der

sowie die technisch-organisatorische Abstimmung mit der Bezirksfachkommission Motorbootsport und der Wasserschutzpolizei.

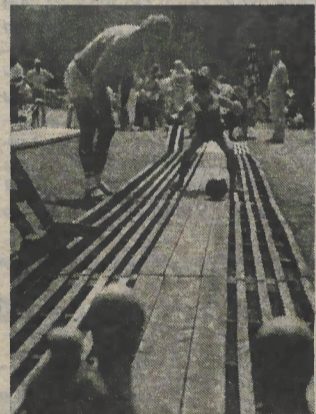
Am 4. Juni 1989 war es dann endlich soweit, pünktlich 9.00 Uhr begann die Veranstaltung. 36 Wettkampfboote aus vier Motorsportclubs gingen an den Start. Das Wettkampfgeschehen lief wie am Schnürchen, ohne Zwischenfälle ab. Kurz nach 14.00 Uhr, nach gewissenhafter Rechenarbeit und Abstimmung zwischen Fahrtleitung und Schiedsrichtern, konnte zur Siegerehrung geschritten werden. Unsere Sportfreunde konnten den 6. und 7. Platz in der Tageswertung erringen. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß unser MC FSE, dank der guten Arbeit aller Funktionäre, mit der Gestaltung des 1. Bezirksmeisterschaftslaufes zu einem gelungenen Auftakt der Motorbootsportsaison beigetragen hat und mit guten Plazierungen in das Wettkampfgeschehen 1989 startet.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank allen beteiligten Funktionären, Helfern und Sportlern: allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Jürgen Kuschek
Sektionsleiter Motorbootsport
im MC FSE

Sport in Aktion

WF-Olympiade in Bildern



Sektion Motorbootsport bereits mit Jahresbeginn an die Veranstaltungsvorbereitung für den 1. BM-Lauf 1989, denn bekanntlich steckt der Teufel im Detail. Hauptschwerpunkte unserer Vorbereitungsarbeit als Veranstalter waren insbesondere:

- die Gewinnung von befähigten Funktionären
- die Erarbeitung der Wettkampfstrecke
- die Überprüfung und Instandhaltung der Wettkampfmateriale

Sportkalender Juli 1989

1. Juli 1989, 9.00 Uhr, S-Bahnhof Königs Wusterhausen: Rund um Berlin (100 km); Verantw. BGL.
2. Juli 1989: Bezirksmeisterschaftslauf (KFZ-Veteranensport); Verantw. ADMV
2. Juli 1989:

Köpenicker Zweiradrallye, Verantw. ADMV
7. bis 9. Juli 1989, Bielatal: Mit Kocher und Schlafsack ins Bielatal (10-35 km/Tag) Verantw. BSG
8. bis 9. Juli 1989, Müggelsee: Bezirksmeisterschaften Segeln, Kinder- und Jugendsport. Ver-

antw. BSG

19. Juli 1989:

Tag der Sektion Segeln, Bootshaus An den Bänken, Verantw. BSG

24. bis 30. Juli in Grünau:

XIII. Kinder- und Jugendspartakiade, Verantw. BSG

24. bis 31. Juli im Sportforum:

XII. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin, Verantw. BSG.

X. Veteranensportfest „Wer rastet, der rostet“

In einem alten Sprichwort heißt es: „Wer rastet, der rostet“.

Für die 120 Veteranen, die sich am X. Veteranensportfest beteiligen, trifft diese Feststellung aber nicht zu.

Bei herrlichem Wetter trafen wir uns deshalb wohlgelaunt am Mittwoch, dem 14. Juni 1989, auf dem Sportplatz unserer BSG im Adlershofer „Birkenwäldchen“.

Nach der offiziellen Eröffnung durch den Vertreter der BGL – Kollegen Schramm – ging es erstmal locker vom Hocker, mit ein bißchen Gymnastik.

Danach ging es dann so richtig los und bei manchen Disziplinen wie Galgenkegeln, Kegeln, Ballzielwurf oder Schlängellauf bildeten sich schnell „Schlangen“, d. h., man mußte anstehen und warten.

Aber das tat der Stimmung keinen Abbruch – im Gegenteil. Von den 11 Disziplinen, die zur Auswahl standen, wurden in der Regel drei bis acht von fast allen anwesenden Veteranen absolviert, und sie hatten sichtlich Spaß und Freude am Mitmachen.

So konnten u. a. 35 Veteranen das Sportabzeichen in Bronze in Empfang nehmen – dazu unseren herzlichsten Glückwunsch.

Viele Urkunden konnten durch den BSG-Vorsitzenden an die Sieger in den einzelnen Disziplinen

vergeben werden.

Die Verlosung der Tombolapreise wurde mit großer Spannung erwartet, und die Freude war natürlich groß bei den Gewinnern. Den Hauptpreis, eine Wolldecke, erhielt unsere Kollegin Irma Koltermann, eine Helferin unserer Leitung für den Versand des WF-Senders.

Wir möchten uns als Leitung der Veteranen AGO bei allen Mitarbeitern, die zum guten Gelingen beitrugen, recht herzlich bedanken

– bei der Kollegin Parthy, als Verantwortliche vom Deutschen Roten Kreuz;

– bei den Kollegen der Betriebsküche, die für ein schmackhaftes Mittagessen sorgten;

– bei den Kollegen der Sportplatz Gaststätte für die gastronomische Betreuung mit Kuchen und Getränken; und

– bei der Leitung unserer BSG, unter Leitung des Vorsitzenden, Gen. Brunn sowie allen Mitarbeitern und Helfern, die für einen reibungslosen Ablauf des X. Veteranensportfestes für unsere Arbeitsveteranen sorgten.

Im Juni 1990 treffen wir uns wieder auf dem Sportplatz, und wir wünschen uns, daß sich noch mehr Veteranen daran beteiligen.

Leitung der Veteranen-AGL

Helga Bensch, Vorsitzende

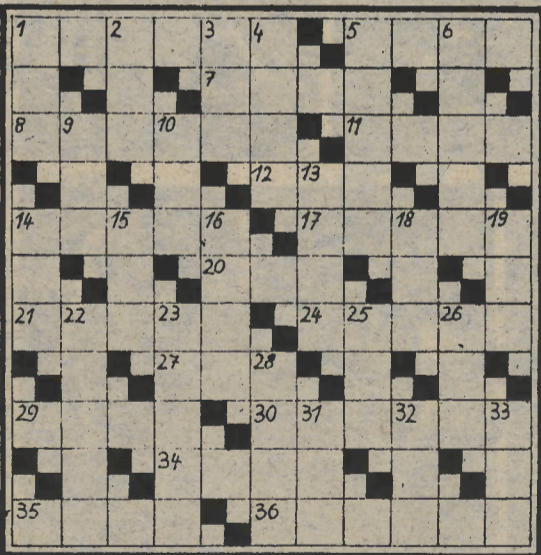
Post an uns!

Lieber „WF-Sender“!

Am 16. Juni hatte ich 20jähriges Betriebsjubiläum. Da ich seit Mai 1986 invalidisiert wurde und noch zu Hause für unseren Betrieb tätig sein darf, da ich fast gehunfähig geworden bin, wurde ich zu diesem Anlaß zu einer Feierstunde abgeholt von meinen Kollegen Frischmuth und Bodzyn aus dem Kollektiv „Pestalozzi“, B/B 1 und mit Rollstuhl in den Betrieb

gebracht. Hier hatte die Kollegin Weidner zusammen mit der Kollegin Schüler alles auf das allerbeste vorbereitet; ich brauchte nur Platz zu nehmen, und es konnte seinen „Lauf nehmen“ mit der Feierei. Für diesen schönen Tag möchte ich mich bei den genannten Kollegen ganz herzlich bedanken. Natürlich auch bei allen meinen anderen Kollegen, die mit in dieser Runde dabei waren. Es wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Karin Benthin, B – 78000



Immer wieder kreuz und quer raten

Waagrecht: 1. Netzhaut des Auges, 5. Bestandteil der Erdrinde, 7. Planet, 8. alter Name von Kuibyschew, 11. Hast, 12. kolloide Lösung, 14. Gipsverzierungen an Zimmerdecken, 17. Anspruch aus der Sozialversicherung, 20. Gebirge in Marokko, 21. Stadt in der Estnischen SSR, 24. Metall, 27. Nebenfluß der Weißen Elster, 29. Warenerwerb, 30. Nebenfluß des Kongo, 34. Name Irlands in der Landessprache, 35. Grundbalken des Schiffes, 36. Lebewesen mit angeborenem fehlendem Pigment.

Senkrecht: 1. frühfeudaler Staat der Ostslawen, 2. Nebenfluß des Ob, 3. Nebenfluß der Wartha, 4. Nebenfluß der Kura, 5. Kabelinneres, 6. Ruinenstadt a. d. Westküste Kleinasien, 9. Teil des Bühnenwerkes, 10. Nebenfluß der Isere, 13. Aland, Weißfisch, 14. Gruppe zusammenhängender Dinge, 15. Zeitmesser, 16. Gefäß, 18. schöpferischer Verstand, 19. Hausflur, 22. ital. Geigenbauerfamilie, 23. schul. Hilfsmittel, 25. Gebirgsstock auf Kreta, 26. physikal. Arbeitseinheit, 28. Gesamtheit der menschlichen Wirkungskräfte, 31. Maßeinheit der Lautstärke, 32. persische Rohrflöte, 33. Ort auf der japan. Insel (Halbinsel) Izu.

Waagrecht: 1. Grimma, 5. Raps, 7. Ouse, 8. Inhalt, 11. Stab, 12. Obi, 14. Thale, 17. Ethos, 20. Lot, 21. Chose, 24. Elemi, 27. Tar, 29. Alge, 30. anonym, 34. Ingo, 35. Mann, 36. Etalon.

Senkrecht: 1. Gei, 2. Ith, 3. Mol, 4. Auto, 5. Resit, 6. Prado, 9. nah, 10. All, 13. Bete, 14. Tic, 15. Aho, 16. Alea, 18. Hue, 19. Sai, 22. Halma, 23. Stein, 25. Leo, 26. May, 27. Rage, 31. Not, 32. Nil, 33. Man.

Ergebnisse – Veteranensportfest

Altersklassen
A 60–67 Jahre
B 68–75 Jahre
C über 76 Jahre

60-m-Lauf Frauen

- A 1. Vogel, Anita
- 2. Röthe, Herta
- 3. Seyder, Inge
- B 1. Olonschek, Ursula
- 2. Schulz, Anneliese
- 3. Brusendorf, Lilo
- C 1. Schulz, Irma
- 2. Franke, Margarete
- 3. Krosse, Margarete

60-m-Lauf Männer

- A 1. Kirchner, Riginald
- 2. Lietzke, Heinz
- 3. Hamann, Gerhard
- B 1. Eichhorn, Siegfried
- 2. Schulz, Heinz
- 3. Müller, Wilhelm
- C 1. Thormann, Herbert
- 2. Gebhardt, Herbert
- 3. Schulz, Erich

Kugelstoßen Frauen

- A 1. Würdig, Margot
- 2. Groß, Helene
- 3. Vogel, Aniate
- B 1. Brusendorf, Lilo
- 2. Scheffler, Erika
- 3. Gehler, Herta
- C 1. Schulz, Irma
- 2. Laue, Hildegard
- 3. Meliß, Else

Kugelstoßen Männer

- A 1. Hamann, Gerhard
- 2. Groß, Horst
- 3. Hoffmann, Erhard
- B 1. Lietzke, Heinz
- 2. Eichhorn, Siegfried
- 3. Schulz, Heinz
- C 1. Schulz, Erich
- 2. Jagielka, Wladislaw
- 3. Köhler, Erwin

Ballzielwurf Frauen

- A 1. Uhlmann, Engeborg
- 2. Krause, Lieselotte
- 3. Grock, Martha
- B 1. Piageck, Charlotte
- 2. Schulz, Anneliese
- 3. Gehrke, Severina
- C 1. Grienitz, Luise
- 2. Koch, Edith
- 3. Mehliß, Else

Ballzielwurf Männer

- A 1. Röhr, Paul

- 2. Brusendorf, Harald
- 3. Rosenbaum, Jürgen
- B 1. Pawlowski, Alfred
- 2. Peter, Kurt
- 3. Hoppe, Ernst
- C 1. Kasper, Otto
- 2. Lehmann, Rudolf
- 3. nicht vergeben

Schlängellauf Frauen

- A 1. Stein, Brigitte
- 2. Seydel, Ruth
- 3. Würdig, Margot
- B 1. Brusendorf, Lilo
- 2. Lehmann, Marianne
- 3. Gehler, Herta
- C 1. Krosse, Margarete
- 2. Schulz, Irma
- 3. Franke, Margarete

Schlängellauf Männer

- A 1. Lietzke, Heinz
- 2. Hoffmann, Erhard
- 3. Müller, Wilhelm
- B 1. Eichhorn, Siegfried
- 2. Schulz, Heinz
- 3. Müller, Wilhelm
- C 1. Thormann, Herbert
- 2. Schulz, Erich
- 3. van der Schmidt, Hans

Liegestütz Frauen

- A 1. Bierbaum, Johanna
- 2. Krause, Lieselotte
- 3. Seydel, Inge
- B 1. Brusendorf, Lilo
- 2. Scheffler, Erika
- 3. Lehmann, Marianne
- C 1. Schulz, Irma
- 2. Franke, Margarete
- 3. Krosse, Margarete

Liegestütz Männer

- A 1. Lietzke, Heinz
- 2. Kirchner, Riginald
- 3. Groß, Horst
- B 1. Eichhorn, Siegfried
- 2. Schulz, Heinz
- 3. /.
- C 1. Dietrich, Günther
- 2. Thormann, Herbert
- 3. Schulz, Erich

Wurfspielspiel Frauen

- A 1. Rosenfeld, Ilse
- 2. Stein, Brigitte
- 3. Müller, Irmgard
- B 1. Koenig, Emmi
- 2. Thormann, Gerda
- 3. Olonschek, Ursula
- C 1. Laue, Hildegard
- 2. Miskdjan, Liselotte

Wurfspielspiel Männer

- A 1. Würdig, Heinz
- 2. Haupt, Manfred
- 3. Groß, Horst
- B 1. Kaltmann, Gerhard
- 2. Grienitz, Herbert
- 3. Eichhorn, Siegfried
- C 1. Röming, Gerhard
- 2. Dietrich, Günther
- 3. Thormann, Herbert

Kegeln Frauen

- A 1. Bierbaum, Johanna
- 2. Würdig, Margot
- 3. Rosenbaum, Rosa
- B 1. Pahl, Ursula
- 2. Herbig, Martha
- 3. Kubow, Else
- C 1. Schulz, Irma
- 2. Knobba, Charlotte
- 3. Linke, Luise

Kegeln Männer

- A 1. Nipkow, Günter
- 2. Sauerwald, Kurt
- 3. Hoffmann, Erhard
- B 1. Hoppe, Ernst
- 2. Grienitz, Herbert
- 3. Müller, Wilhelm
- C 1. Meld, Paul
- 2. Lehmann, Rudolf
- 3. Gebhardt, Herbert

Galgenkegeln Frauen

- A 1. Uhlmann, Ingeborg
- 2. Rosenfeld, Ilse
- 3. Hoppe, Emma
- B 1. Scheffler, Erika
- 2. Brusendorf, Lilo
- 3. Helm, Irmgard
- C 1. Cyron, Katharina
- 2. Linke, Luise
- 3. Krosse, Margarete

Galgenkegeln Männer

- A 1. Hoffmann, Erhard
- 2. Bensch, Sergej
- 3. Stein, Ernst
- B 1. Pawlowski, Alfred
- 2. Peter, Kurt
- 3. Kaltmann, Gerhard
- C 1. Thormann, Herbert
- 2. Stern, Robert
- 3. Gläser, Erhard

(Fortsetzung in unserer nächsten Ausgabe)



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Jochen Knoblich, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Jürgen Kunkel – GO Vakuumelektronik; Peter Leh-

Redaktionsschluß war am 3. Juli. Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Juli.

mann – GO Mikrooptoelektronik; Marianne Frohnert – GO Ökonomie; Horst Jonuscheit – GO Kader und Bildung; Hans Waldhausen – Kammer der Technik; Adolf Schmid, Evelyn Goltz, BGL. Redaktion: Bauteil V, 3. Etage, Zimmer 3121 A. Telefon. 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.